

100,000  
90,000  
80,000  
70,000  
60,000  
50,000  
40,000  
30,000  
20,000  
10,000  
0,000

Bezugspreis

Der Halle vierteljährlich 2.50 Mk., bei  
vierteljährlicher Zahlung 2.75 Mk., durch  
den Post 3.25 Mk., einschließlich Zustellungs-  
gebühren. Bestellungen werden von allen  
Buchhandlungen angenommen.  
Im mittleren Zeitungs-Verzeichnis  
unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.  
Der unterlangt eingehende Manuskript  
wird ohne Gewähr übernommen.  
Bestellungen mit und Kurierenachabe:  
„Saale-Bl.“ gefaltet.  
Herausgeber der Redaktion Nr. 1140;  
Gesamtherausgeber Dr. 176; Redaktionsstelle  
Halle (S) Nr. 2800.

Abend-Ausgabe.

# Saale-Zeitung.

Oberbürgermeister

Anzeigen

werden die Spaltenpreise oder beim  
Raum mit 20 Pfg., solche mit 30 Pfg.  
20 Pfg. berechnet und in der Gebühren-  
liste, von untern Annahmestellen  
und allen Annoncen-Expeditoren an-  
genommen. Bestellen die Seite 75 Pfg.  
Erkennt wöchentlich 10 Pfennig;  
Sonntags und Montags einmal,  
sonst zweimal täglich.  
Redaktion und Haupt-Verlag:  
Halle, Gr. Braubaustraße 17;  
Redaktionsstelle: Markt 24.

Nr. 497.

Halle a. d. Saale, Dienstag, den 23. Oktober

1906.

## Die Saale-

### ZEITUNG

erscheint täglich in zwei  
Ausgaben als Morgen-  
blatt und Abendblatt,  
zum Preise von 3.25 Mk.  
pro Vierteljahr und  
1.09 Mk. für jeden  
Monat bei Postbezug.  
Sie ist eine der ältesten  
und angesehensten Zeit-  
ungen Mitteldeutsch-  
lands, die über einen  
reichhaltigen Handels-  
teil verfügt und die  
Stimmungen d. Preuss.  
Kolonie vertritt.

Mit ihren Beilagen  
tägliches Unter-  
haltungsbblatt  
Blätter fürs Haus  
Verlosungsbillett ist  
die „Saale-Zeitung“  
eine große und reich-  
haltige, dabei aber doch  
billige Zeitung, die in  
der Vorzüglichkeit ihrer  
Quellen und Gediegen-  
heit ihres Inhalts von  
keinem anderen Blatte  
Mitteldeutschlands über-  
troffen wird.

**Wer rasch und gut unterrichtet  
sein will, wer eine gewissenhafte reich-  
haltige Tageszeitung großen Stils zu  
lesen liebt, welche die neuesten Nach-  
richten gleichzeitig mit den Berliner  
Blättern und bereits in der Abendausgabe  
die ausführlichen Kurs-Berichte der Ber-  
liner und Leipziger Börse bringt, wer ein  
Blatt vornehmen Charakters zu halten  
wünscht, der  
bestelle beim nächsten Postamt  
die Saale-Zeitung.**

Abbestellende Abonnenten erhalten die  
bisher erschienenen Nummern des frühzeitig  
neuen Romans von Reinhold Ortman  
**Verriegelte Lippen**  
kostenfrei nachgeliefert.  
Probenummern kostenlos und franco durch die  
Expedition: Halle a. S., Gr. Braubaustr. 17.

### Der Minister des Temperaments.

Das Kabinett Sarrien war nur ein Ministerium der  
Übergangzeit. Am 13. März zukiende gebracht, hat es  
nur den Sommer über gedauert. Sarrien hatte es befannt-  
lich nicht als seine Aufgabe betrachtet, sich allein auf die  
radikalen Parteien der Linken zu stützen, die alsbald bei den

Kammerwahlen die Mehrheit erlangten; er hielt die Verbindung  
mit der Mitte aufrecht. Poincaré wurde sein Finanzminister,  
Leguesse verwaltete unter ihm die Kolonien und Etienne  
des Meerwesen. Diese drei bildeten gewissermaßen das  
rechte Rad des ministeriellen Gespanns, das nicht ganz  
harmonisch zu dessen linkem Rade passte. Vermittelt verläßt  
Sarrien, physisch verbraucht in der kurzen Zeit, in der er  
die Zügel in der Hand hatte, den Aufschoß. Er nahm an,  
das Gehört wurde unter seinem Nachfolger dasselbe  
bleiben. Er hat sich getäuscht. Clemenceau, der neue  
Vater des Staatswagens, will nicht einem innerlich wider-  
sprechsvollen Ministerium Sarrien präferieren, sondern  
einen tatkräftig brauchbareren uneigentlichen Kabinett-Clemenceau.  
So ist denn jetzt in Frankreich durch Sarriens Rücktritt  
eine neue unpopuläre Ära geschaffen. Es soll mit der  
Politik der Zweckmäßigkeit, der vorzüglichen Zurückhaltung  
auf dem Gebiete der sozialen Reform gebrochen werden, um  
mit Entschiedenheit und Wagemut von dem Kontrast  
der Radikal-Sozialisten aufgestellte Parteiprogramm zu ver-  
wirklichen. Es soll Ernst gemacht werden gegenüber dem  
Balkan und den Bulgaren, die dem französischen Anrennungs-  
gesetze nach dem 11. Dezember passiven Widerstand entgegen-  
geboten wollen. Es soll ferner die nationale Geschlossenheit  
Frankreichs, die seit dem Dreifus-Prozess noch nicht wieder  
erreicht worden ist, herbeigeführt werden, und zwar auf  
der Grundlage der radikal-sozialistischen Republik.  
Darum werden neue Personalveränderungen in den  
Stabsstellungen des Heeres und der Flotte unaus-  
bleiblich sein. Kurz und gut, das alles, wofür  
Clemenceau jahrelang als außerhalb des Parlaments  
stehender Schriftsteller in der „Aurore“ seine Feder ein-  
setzte, will er nun realisieren; die neue Ära, die mit Walde-  
mouffiaux Regime eingeleitet wurde, soll nach den Siegen  
des Comblains und dem Jandern Nouviers durch Clemen-  
cau der Zeit ihrer Erfüllung entgegengeführt werden. Eine  
neue Blaupause der Kultur mit großem Inhalt will der  
neue Mann aus eigenem Können schaffen, nicht bloß mehr  
aber weniger geföhrt die Administration führen, sondern  
modern in ihm greiffe Ideen in die Tat umsetzen. Frank-  
reich die entscheidende Hauptrolle auf dem Gebiete der Zivil-  
isation zuweisen und es auf eine neue Höhe hinaufzuführen.  
Man kann der Erfüllung seiner großen Aufgaben festlich  
gegenübersehen. Man kann die Ansicht hegen, daß Clemen-  
cau nicht viel erreichen wird, daß seine Reformpläne scheitern  
werden. Denn Neuerungen kosten Geld, zuweilen sehr viel  
Geld und das französische Parlament ist großen Ausgaben  
abgeneigt, und dem Volke werden Loterien bald lästig, wenn  
es sieht, wie teuer es ihre Verwirklichung bezahlen muß.  
Darum traute sich ja auch der mit Zahlen jonglierende Neben-  
minister Rouvier und der vorsichtig die Realitäten ab-  
schätzende Poincaré nicht, trotz allen Drängens der Radikalen  
den Weg zu geben, den nun Clemenceau machen will. Aber  
das läßt sich nicht leugnen, eins kommt dem neuen Mann  
bei seiner Aufgabe zugute: sein auf französische Charaktere  
so aufsehend wirkender Enthusiasmus, sein leichtlaufendes  
Temperament, seine zündende persönliche Wirkungskraft,  
seine mit sich fortsetzende Impulsivität, die ihm ein fast  
absolutes Uebergewicht über seine Mitarbeiter und seine  
sonstige Umgebung verleiht. Clemenceau ist radikal-sozialer  
Nationalfranzose. Er packt seine Hörer in seinen Reden bei  
ihrem Patriotismus, er fesselt sie durch seine gestellten  
Ankündigungen, durch die logische Folgerichtigkeit seiner Kritik,  
durch die großen Aussichten, die blendenden Perspektiven, die  
er in einträglicher und eloquenter Abwechslung zu eröffnen  
vermag, und er kann eher als sonst irgendeiner durch seinen

persönlich intimen Zauber auf seine Hörer zugewirkt seiner  
Ideen eine fesselnde Wirkung ausüben, die alle Schwierigkeiten,  
die sich seinen Reformplänen bieten, siegestät überwindet.  
Und über welche ungeheure Arbeitskraft verfügt er nicht.  
Davon gibt sein kürzlich unternommener Redeflug in die  
Provinz das glänzende Zeugnis. In der kurzen Zeit von  
Sonnenabend bis frühzeitig Frühung vermochte er es, ohne  
irgendwelche Zeichen seiner geistigen Abspannung zu verraten, in  
etwa dreißig verschiedenen Städten und Districten un-  
gefahr fünfzig Ansprachen zu halten, darunter allein  
sieben große und bedeutame Reden, in denen er kein  
politisches Programm eingehend niedertelegte. Die Reden  
empfehlen übrigens keineswegs eine Aggressivpolitik  
gegen Deutschland, wie man vielfach missverständlich  
angenommen hat. Die paar Anmerkungen, die fälsch-  
licherweise als deutschfeindlich interpretiert worden sind,  
relhen bei weitem nicht an den kriegerisch gefärbten Klang  
der Reden, die wir aus deutschem Munde gehört haben.  
Wenn Clemenceau noch im vorigen Jahre in der „Aurore“  
in das chauvinistische Horn blies, so wird er wohl als  
Minister sich einer kühleren Denkart begreifen lassen.  
Schon einmal war Clemenceau eine Kabinettsbildung an-  
geboten worden, im November 1887, also vor jetzt fast  
zwanzig Jahren; damals war das Ministerium Rouvier  
zurückgetreten und der Mode geordnete Boulanguismus, der  
Clemenceau auf das entsetzliche bekämpfte, kam in der  
radikalen Partei obenau. Die Folgezeit brachte dann den  
fast völligen Zusammenbruch seiner Partei. Clemenceau  
selbst wurde im Jahre 1893, durch die Angriffe beim  
Panama-Skandal und seine Gefährdungsdienste kompromittiert,  
nicht wieder zum Deputierten gewählt. Er trat erst im  
Jahre 1902, als Sieger nach der von Jola begangenen  
Dreifus-Kampagne wieder in das Parlament und zwar in  
den Senat ein. Diese Zwischenzeit war eine herbe Lehrgang  
für den unermüdbaren Kämpfer. Sie förderte seine Um-  
wandlung vom Kommunisten und Befürworter der Bourgeoisie  
zum prinzipiellen Gegner des Sozialdemokraten Jaurès, sie  
machte ihn zum radikalen Opportunisten des Fortschritts,  
der sich soweit nach rechts manierte, daß er in einem  
Kabinett Sarrien neben Poincaré und Etienne Platz finden  
konnte. Nach der Aufstellung des sozialpolitischen Programms  
der Radikal-Sozialisten trat er entschieden an den  
Vorden dieser bürgerlichen Partei, die nach den Kammer-  
wahlen in diesem Frühjahr mit 208 Mitgliedern in das  
Parlament einzog, und in Verbindung mit den unab-  
hängigen Sozialisten und der demokratischen Union dort  
die Mehrheit besitz.  
Das Kabinett Sarrien, unter dem sich die Radikal-Kampagne  
dieses Jahres vollzog, war in seiner Zusammensetzung nicht  
mehr genau der adäquate Ausdruck der parlamentarischen  
Machtverhältnisse. Das Ministerium Clemenceau wird der  
radikal-sozialistischen Partei bei der Leitung der Staats-  
geschäfte ein größeres Uebergewicht verschaffen, und einen  
mehr einheitlichen Charakter aufweisen, der zur Durch-  
führung der hartenden innerpolitischen Aufgaben notwendig  
geworden ist. E. W.

### Deutsches Reich.

Der Erzbischof von Odenburg ist an den Malern  
einsetzt.  
— In der Versammlung des Reichstags in das Handels-  
ministerium erlöhrt die „Saale-Bl.“, daß Herr Engel im

### Henrikson.

Ein englisches Urteil über das deutsche Theater.  
Der englische Kritiker William Archer ist wohl be-  
reits unter allen Schriftstellern Englands, der sich die  
größten Verdienste um die Einbürgerung Shakespears und des  
deutschen Dramas auf der britischen Bühne erworben hat.  
Seine Übersetzung Shakespears Dramen, seine weiserhafte  
Nachdichtung des „Aber Gyn“ bezeichnen neben den Studien  
Comund Goffes die wichtigste Station in der Geschichte der  
englischen Bühnen-Literatur; sein 1904 erschienenes Buch „Real  
Conversations“ enthält eine feine und warmberigste  
Psychologie des neuesten deutschen Dramas. Wenn  
dieser Mann nun nach acht Jahren zum ersten Mal wieder  
der Theaterstadt Berlin in einen kurzen Besuch abstatet,  
so haben seine Eindrücke und Urteile wohl ein Recht darauf,  
aufmerksam angehört zu werden. In der „Aurore“ ver-  
öffentlicht er jetzt den ersten Auslass aus einer Kritikserie,  
die den gegenwärtigen Stand des deutschen Theaters be-  
handeln will, und beginnt mit bemerkenswerten allgemeinen  
Kritiken.  
„Wir in England“, so schreibt er, „haben recht langsam  
die Tatsache erkannt, daß Berlin in Paris aus der führenden  
Teilung in der Welt des Dramas verdrängt hat. Nichts-  
weniger ist es der Fall. Ja vielleicht verdirbt sich da-  
hinter noch eine schwerwiegendere Tatsache. Vielleicht ist es  
die technische Klasse als Ganzes, die das Theater zurück-  
erobert. Die beiden großen dramatischen Mächte des ver-  
gangenen halben Jahrhunderts, Wagner und Hofen,  
waren beide Germanen. Ein dritter Poleier, geringer als  
sie, aber höchst beachtenswert, ist ein verlebter Germane  
von Bernard Shaw (Janen). Er mag sich wohl selbst für  
nicht gelten halten, aber wenn dem so ist, dann streifen ihn  
Macht und Aussehen Anzen. Doch ohne mich auf das un-

sichere Gebiet solcher ethnologischen Feststellungen weiter zu  
geben, konstatiere ich weiter nur die einfache Tatsache, daß,  
während in den letzten fünfzehn Jahren Frankreich befannt-  
falls sich auf seinem Platz erhalten hat, die sogenannten  
germanischen Länder, Deutschland und England, mit großen  
Schritten und Sprüngen vorwärts geschritten sind. Jeden  
Fortschritt, den Frankreich gemacht hat, verbannt es germa-  
nischen Einflusses, und Italien verbannt ihn d'Annunzio,  
der als Dramatiker wieder teils von Hofen, teils von  
Maeterlinck herkam.  
In dieser reaktionären Bewegung nun hat ungewisshaft  
Berlin die Führung. Nicht nur oder wenigstens nicht  
hauptsächlich auf Grund der Zentralisation, durch die es alle  
aufstrebenden deutschen Begabungen an sich zieht, sondern  
auch durch die erstaunliche Aufnahme-fähigkeit der deutschen  
Kultur ist Berlin der Brennpunkt des germanischen Dramas  
geworden. Man kann in Berlin mehr Shakespeare sehen  
als in London; man kann zum mindesten ebensoviel  
Shakespeare in Berlin sehen wie in Göttingen. Björnson,  
Terzabredze, Maeterlinck, Oskar Wilde, Bernard  
Shaw sind in größerer oder geringerer Maße auf der  
Berliner Bühne heimisch.  
Ich habe oft die vorwünsliche Abhängigkeit, mit der wir  
Engländer immer noch Theaterereignissen gegenüber-  
stehen, beklagt, und ich habe noch mehr die vollkommenen  
Unkenntnis bedauert, in der wir uns über alle Berliner  
Ereignisse befinden. Das Interesse an dem, was ich nun  
sagen habe, übersteigt meine Erwartungen und hat meinen  
Glauben vollaus bekräftigt, daß wir, wenn wir nicht  
sofortungsmäßig hinter allem Fortschritt in Europa zurück-  
bleiben wollen, uns in enger Verbindung mit der deutschen  
Bühne erhalten müssen. Damit meine ich nicht etwa, daß  
wir deutsche Stücke überlegen und für uns bearbeiten müssen.  
Die Annahme, daß das Drama ein internationales Gewächs  
ist, ist eben so falsch wie töricht. London soll ebensovienig  
in Theaterarbeiten ein Borort von Berlin werden wie von  
Paris. Jede Nation muß ihrer eigenen Seele nach ihren eigenen  
Spiegeln vorhalten, sonst ist das Theater ein reines Spiel-

zeug ein eifriger Agukarist. Nicht einem internationalen  
Jahrel mit Theaterkritiken rede ich das Wort, sondern  
einer Beschäftigung durch neue Ideen und zukunftsreiche  
Methoden.“  
Archer erwähnt voll Stolz den reichen Beitrag, den die  
englische Literatur zum Wochenspielplan der Berliner  
Theater liefert: „Im Schauspielhaus neben „Amlet“  
„Klein Dorrit“, „Wilde und Shaw im „Kleinen Theater“;  
im „Berliner Theater“ „Sherlock Holmes“ und die Erneue-  
rung Shakespeare, die von Reinhardt ausgeht und die das  
„Neue Schauspielhaus“ mit der Aufführung des „Sturm“  
nachahmt. Er verweist dann des längeren bei der Auf-  
führung des „Winterräucher“ im „Deutschen Theater“  
und bemerkt, daß sie ihn für alle Unbequemlichkeiten seiner  
Reise mehr als genug entschädigt habe.  
Die äußere Ausstattung scheint ihm den Einfluß Gordon  
Craig's zu amnen, dessen Geist jedenfalls auf den  
stimmungsvollen Zauber der Dekorationen eingewirkt habe.  
Er spricht von dem ersten Geschmack und der Einfachheit  
der mit Vorhängen drapierten Bühne, die ihn halb und  
halb an die Szene des Elisabethanischen Dramas erinnert.  
An Brunt und Schaudt sieht dieser Rahmen gegen die so-  
zialistischen Architekturmalereien der englischen Ausstattung  
zurück; wofür Direktor Reinhardt bezahlt, das ist viel  
eher die Geistesarbeit des künftigen Erfinders als die Einzel-  
arbeit des Ausführenden. Auf diesen Punkt möchte ich die  
Ahnungsmacht unserer englischen Theaterdirektoren lenken.“  
Schon scheint ihm vor allem die phantastische Note, die  
den Schönen und den Gefallen das Mächtigste gibt,  
berühlich die Schätzerjense, die „eine englische Phantasie,  
eine Entfaltung heimlicher Stimmungsmittel“ ist, während  
die gleiche, je mehr fortbarer ausgefallene Szene der Ver-  
dammung Freieren Darstellung ein schönes Bühnen-  
gemälde“ wirkt. „Ich habe viele Vorstellungen des  
„Wintermärchens“ gesehen, aber keine hat mir so reines  
Vergnügen gewährt wie diese im „Deutschen Theater“.







# Sammelladungsverkehr Hamburg-Halle

während des Schiffer-Streiks  
**ist eröffnet.**  
Eugen Rüdendorf-Hamburg.  
Betreiber: Otto Kaselitz, Halle. Fernspr. 3161.

## Tanzunterricht.

Den werten Teilnehmern zur Nachricht, dass unser Unterricht am Freitag und Sonnabend, den 26. u. 27. c. (ein zweiter Sonderkursus für jüngere Mädchen Ende November) im Hotel Kaiser Wilhelm, Bernburgerstraße, beginnt. Das Nähere werden wir durch unsere Boten rechtzeitig zur Kenntnis bringen. Weiteres gefäll. Anmeldungen erbiten wir in unserer Wohnung in der Zeit von 11-4 Uhr.

**E. Rocco, Universitäts-Tanzlehrer, F. Rocco,**  
Kurfürstenstrasse 8. Blumenthalstrasse 11.

## Gesangunterricht

**Frau Margarethe Hollmann-Lebius,**  
Forsterstrasse 4, pt.

Ausgebildet auf der Königl. Hochschule für Musik in Berlin.  
Mehrjährige erfolgreiche Praxis. Honorar Mk. 5.— pro Stunde.

## Von der Berlitz School veranstaltete franz. Vorträge.

- Monsieur R. Nicolas - Leipzig:**  
1. Histoire de la mode en France.  
2. Les grandes villes de France.  
3. L'art français moderne.  
**Monsieur A. Sompiron - Halle:**  
4. Analyse d'une pièce de théâtre moderne: „Glaizog“, drame funambulesque en vers de Catulle Mendès.  
5. Un livre d'éducation: „Lettres à Françoise“ de Marcel Prévost.  
6. (Suite).

Die Vorträge finden in der Aula der städtischen höheren Mädchenschule statt und beginnen Montag, den 29. Oktober, 5 Uhr. — Karten zu 5 Mk. (Einzelticket a 1 Mk., sind in der Berlitz School, Harz 50, 1, zu haben).

## Färberei Mauersberger,

**Chemische Reinigungs-Anstalt**  
für Garderoben und Dekorationen jeder Art,  
Teppiche, Federn, Handschuhe etc.  
**Gardinen-Wäscherei und -Spannerei.**  
**Mechanisches Teppich-Kloppwerk.**  
6 Filialen in Halle und diverse Annahmestellen.  
Abholen und Rücklieferung kostenfrei im Stadtgebiet.  
Fernspr. 1248 u. 1252. Fabrik-Fernsprecher Ammendorf 20.

Auf meine  
**Spezialabteilung für Reinigung von Herren-Garderobe**  
mache ich besonders aufmerksam.

## Phönix-Wolle

Das Beste ist das Billigste!  
**Phönix-Strickwolle**  
Reinwollen, dauerhaft, ächtfarbig.  
„Phönix-Wolle“  
präpariert gegen Eingehen in der Wäsche.  
„Phönix-Wolle“ nur färbt, wenn jeder Strang mit Seife.  
„Phönix-Wolle“ bahn- und „Wolber“ versehen u. mit unserer Firma bedruckt ist.  
„Phönix-Wolle“ von Gebrüder Müller, Oettingen u. Teck.

## A. von Hedenstjerna.

**Novellen.** Aus dem Schwedischen von G. Thoms und M. Dellbusch.  
Inhalt: Der Sifferprediger von Espingone. — Bräutlein Grund's Stellung. — Frau Weltbergs Pensionäre. — Derin Jönköns Wemoten.  
Preis gebietet 1 Mt.; in Weinenband 1,25 Mt.; in eleg. Weinenband 2 Mt.  
(Obige Novellen auch einzeln. Preis neb. je 0,25 Mt.; in Weinenband je 0,50 Mt.)  
**Neue Novellen.** Übersetzt von M. Dellbusch.  
Inhalt: Derin Wetterföns Gardinenwäscherin. — Jonas Durmans Zeichnen. — Was der Konduktieur ererbte.  
Preis gebietet 1 Mt.; in Weinenband 1,25 Mt.; in eleg. Weinenband 2 Mt.  
(Obige Novellen auch einzeln. Preis neb. je 0,25 Mt.; in Weinenband je 0,50 Mt.)  
**Aus der Heimat.** Bilder und Skizzen. Deutsch von M. Langfeldt.  
Preis gebietet 0,75 Mt.; in Weinenband 1 Mt.; in eleg. Weinenband 2 Mt.  
**Im Kaleidroskop.** Bilder aus dem Weltgeschehen. Aus dem Schwedischen von G. Thoms.  
Preis gebietet 1 Mt.; in Weinenband 1,25 Mt.; in eleg. Weinenband 2 Mt.  
**Marie aus dem „Goldenen Hof“.** — Der Majoratsherr von Sallerberg. Erzählungen. Aus dem Schwedischen von M. Dellbusch.  
Preis gebietet 0,75 Mt.; in Weinenband 1 Mt.; in eleg. Weinenband 2 Mt.

Karl Josef Alfred von Hedenstjerna wurde am 12. März 1852 in Weobala in Smoland geboren. Die für ihn bestimmte Laufbahn eines Landwirts fand ihn nicht an, er verließ diese sehr früh mit der eines Vierzehnjährigen. Am Jahre 1879 kam er in die Redaktion der „Barnäs-Posten“ ein, deren Mitbegründer er 1880 wurde. Am Jahre von 84 Jahren nach Hedenstjerna am 11. Oktober 1906 in Stockholm. — Durch seine literarischen Werke, die ihm vornehmlich zu verdanken sind, ist er in seiner schwedischen Heimat und in den meisten Ländern in Deutschland.

Halle a. S. Otto Hendel.

## Stadttheater Halle a.S.

Mittwoch den 24. Oktober 1906  
10. Abon.-B. 4. B. Umanofort: gütige  
**Bürgerlich und romantisch.**  
Süßheit in 4 Akten v. G. v. Bauernfeld.

Personen: W. Blüting  
Baron Ringelstein, Guts- W. Blüting  
besitzer W. Steined  
Hof-Rath W. Brandow  
Die Frau, seine Frau W. Schlotka  
Cäcilie ) seine W. Schlotka  
Herr, ein Knabe ) Kinder W. Duran  
Sittig, Hof-Kommissär W. Zögner  
Katharine von Reizen W. Wagner  
Knecht, ihr Kammer- G. Hoffmann  
mädchen M. Rosenbrach  
Ulrich, Hof-Konstabl M. Hüßigam  
Samuel, Bedienter des W. Hüßigam  
Baron W. Hüßigam  
Sabette, Dienstmädchen im W. Hüßigam  
Saale des Haus W. Hüßigam  
Kammerdiener des W. Hüßigam  
Herrn W. Hüßigam  
C. Hüßigam.  
Die Handlung spielt in einem Gemüth- und Andeutung und dauert drei Tage.  
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

## Neues Theater

Direktion: E. H. Maubach.  
Mittwoch, 24. Okt. 1906, 8 1/2.  
„Das Land der Jugend“.  
Donnerstag:  
Aben: Hedda Gabler.

## Apollo-Theater

Direktion: Gustav Poller.  
**Letzte Woche**  
des Galateüs des „Berliner  
Thalia-Ensembles.“  
Dir.: Hermann Schmelzer.  
Wiederum  
**Riesen-Lachterfolg**  
von  
**Hochparterre**  
links.

Schwank mit Gesang und Tanz  
in 3 Akten v. Xen & Hipp.  
1891.  
Gesangstexte v. M. Schönfeld.  
Musik  
von  
Paul Lincke.

## Auswärtige Theater.

Mittwoch den 24. Oktober 1906.  
Affenberg, Solth: Die Raststüber.  
Deffau, Dollzeiter: Götterinn-Wer-  
kstätten.  
Gryll, Sandbender: Così fan tutte.  
(So werden alle)  
Leipzig, Neues Theater: Rex und  
Zimmermann. — Altes Theater:  
Hörmontag. — Leipziger Schan-  
zelhaus, Freiburg: — Neues  
Operetten-Theater (Central-Theater):  
Der Schlichter aus Barbades.  
Mandeburg, Sandbender: Götterinn-  
Werkstätten.

## Kaiser- Panorama.

**Erdbeben-Katastrophe  
v. San Francisco.**

## Wegen Räumung der Quartiere

empfehle hienächst billig zur Verfügung  
Anfangs und Dekoration:  
**Hochstammesee,  
Kletterrosen, Buschrosen,  
Hoch- u. Niedrig-Johannis-  
und Stachelbeeren,  
Zierstrauchweiden, Flieder,  
Ulmen, Ahorn, Kastanien,  
Schlingpflanzen,  
Koniferen, Flecken-Stauden,  
Lorbeer-Kronen,  
Pyramiden,  
u. Dekorationspflanzen.**  
**Bernhard Möllers  
Gandelsgrün, 1. Hofengarten**  
Fabrikpreis 10 Wfr.

## Dr. Kiefern-Brannholz

in halben Kuben, trocken, und für  
eigentlich u. gesund, in 1 Kuben frei  
Daus 10 Wfr. 10 Wfr. 10 Wfr.



Das diesmalige Aufsehen erregende Programm,  
einstimmig von Presse u. Publikum als vorzüglich anerkannt,  
nur noch bis 31. Oktober.  
Preise der Plätze wie bekannt. Vorverkaufsstellen durch  
Plakate kenntlich. Mittwoch nachm. 4-6 Uhr: Kinematographische Kinder-Vorstellung mit belehrendem und unterhaltendem Programm. Nur ein Eintrittspreis.  
Kinder auf allen Plätzen 10 Pfg., Erwachsene 20 Pfg.  
Sonntag vorm. 11 1/2-1 1/2 Uhr: Freischoppen-Fest-Konzert.  
Sonntag nachm. 4 Uhr: Familien-Extra-Vorstellung.  
Georg Süßmilch, Direktor und Eigentümer.

## Kinematographische Vorführungen des Deutschen Flottenvereins Ortsgruppe Halle a. S.

Nur 1 Tag.

Vorführungen neuester lebender Photographien  
aus dem Bereiche der Kriegs- u. Handels-Marine.  
Bilder von der Nordlandsreise Sr. Majestät  
des Kaisers 1906.  
**Die Schlachtkette in Skellinie.**  
**Abfeneru der Ceryebos etc. etc.**  
Am 25. Oktober 2 u. 5 Uhr nachm. u. 8 1/2 Uhr abends im großen  
Saale des Wintergartens.  
Preise der Plätze 1,00, 0,75, 0,50, 0,30 A. Schüler halbe Preise.  
Vorverkauf bei Steinbrecher & Jander, Markt, Wiche, Geißler 43  
und in der Geschäftsstelle Merseburgerstr. 150. II (Wiegmann).

## Kaisersäle.

Mittwoch, den 24. Oktober, abends 8 Uhr

## Beethoven-Konzert

von  
**Karl Klanert (Klavier)**  
unter Mitwirkung von Frau Baronin  
**Auguste von Urff aus Leipzig (Gesang)**  
und der Kapelle des 36. Inf.-Regts. unter Leitung des Kgl. Musikdir.  
Herrn Otto Wiegert.  
Programm: Ouvertüre „Weihe des Hauses“. Klavier-Konzert  
Es-dur. Aria aus Fidelio: „Abscheulicher“. Ouvertüre zu „Egmont“,  
Lieder am Klavier. Vier Bagatellen aus opus 126.  
Konzertflügel „Blüthner“ aus dem Magazin von B. Döll.  
Kleine Preise: Karten zu Mk. 1,55, 1,05 und 55 Pfg. in der Hof-  
musikalienhandlung Heinrich Hothan, Gr. Steinstrasse.

## Kaisersäle.

Mittwoch, den 31. Oktober er., abends 7 1/2 Uhr:

## Konzert

## Willy Burmester.

Am Klavier: Willy Klason aus Wien.  
Programm: (zum ersten Male) Suite E-moll (nach einer Violin-  
sonate mit beziffertem Bass) von Bach-Burmester. Spohr, Violin-  
konzert in E-moll. Violinstücke von Matthesen, Beethoven, Mozart,  
Dittersdorf. Faust-Fantasia von Wieniawski. — Klavierstücke von  
Beethoven, Schubert, Regor, Klason.  
Beckstein-Flügel (Fabr.: Reinhold Koch).  
Karten zu 3,10, 2,10, 1,55, 1,05 Mark in der  
Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch,  
Alte Promenade 1a. — Fernsprecher 1199.  
Karten für Studenten beim Univ.-Kastellan.

## Saal der Bergesellschaft.

Sonnabend den 27. Oktober, abends 8 Uhr

## Duetten- und Lieder-Abend

von  
**Maria Knüpfer-Egli**  
und  
**Margarethe Knüpfer.**  
Am Klavier: Karl Klanert.  
Duette von Mendelssohn, Brahms, Cavaccioli, Corvan, Kniese, Ber-  
necker, Kahn. Lieder von Schumann, Schubert, Pfizner, Franz, Jensen.  
Ausführliches Programm an den Anschlagtaulen.  
Konzertflügel „Blüthner“ aus dem Magazin von B. Döll.  
Karten zu 3,10, 2,10 und 1,05 in der  
Hofmusikalienhandlung Heinrich Hothan  
und an der Abendkasse.

## Bauers Brauerei-Ausschank

Rathhausstraße 3.  
Mittwoch den 24. Oktober er.  
**I. Grosses Schweineschlachten,**  
womit ergeblich einladet  
**Paul Heinrich.**

## Institut für Handelswissenschaftliche Kurse

(Gegründet 1892 — Institut funktionell) Selbst-  
ständig. 12 monat. Unterricht. 1. u. 2. Semester. 1. u. 2. Semester. 1. u. 2. Semester.  
Spez. Kurse f. d. Verwaltungswissenschaften, Rechnungswesen, Buchführung, Statistik, etc.  
Ein. Preis 10 Wfr. (Dauer 6 Mon.) Preis, evtl. d. d. Sekretariat Tobannstr. 5.